

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

20 (14.2.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnement-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Merkwürdiges Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verlautungsbild
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung



General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Netto)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 20.

Erstes Blatt.

Samstag, den 14. Februar 1914.

Erstes Blatt.

75. Jahrgang.

Volkswirtschaftliche Lehren u. prakt. Erfolge.

Im Reichstag ist neulich wieder über Freihandel und Schutzoll gestritten worden, wie dies seit Jahrzehnten fast jedes Jahr geschieht. Es sind keineswegs bloß Politiker und Private, die im Parteinteresse oder in ihrem persönlichen Interesse einander bekämpfen, sondern Freihandel wie Schutzoll haben uninteressierte Vertreter von Welt auf ihrer Seite. Was ist Wahrheit?

Es hat eine Zeit gegeben, da die Volkswirte auf Adam Smith schworen wie die Frommen auf die Bibel. Selbst die hartnäckigsten Manchesterer Männer tun das längst nicht mehr. Ihre Antipoden, die Sozialdemokraten, haben nicht wenige der wichtigsten Dogmen der Marx, Lassalle und anderer ihrer Korrupten gleichfalls längst aufgegeben. Das freihändlerische England hat trotz der emporgewachsenen deutschen und amerikanischen Konkurrenz so glänzende Handelsresultate, wie niemals zuvor. Im Laufe der letzten dreißig Jahre hat sich die britische Ausfuhr von 240 Millionen auf 514 Millionen Pfund Sterling gehoben, und der Wert der britischen Ein- und Ausfuhr belief sich im Jahre 1913 auf etwa 25 Milliarden Mark. Das schutzollnerische Deutschland kann sich aber gleichfalls außerordentlich erfreulicher Handelsresultate rühmen und das trotz der nicht geringen Versicherungslast, die die deutsche Industrie zu tragen hat.

In noch anderer Weise steht im Widerspruch mit volkswirtschaftlichen Theorien die praktische Erfahrung, wie sie in Neuseeland gemacht worden ist. Dort hat die demokratische Regierung dafür gesorgt, daß jeder Arbeiter einen der Billigkeit entsprechenden vollen Anteil an dem Nutzen für seine Anstrengungen erhält. Man ließ die volkswirtschaftlichen Theorien außer acht, handelte sogar gegen alle Lehren und hat die glänzendsten Erfolge erzielt.

Man beschränkte die Arbeitszeit auf höchstens 51 Stunden in der Woche, verbot, Mädchen unter 18 und jugendliche männlichen Geschlechts unter 16 Jahren irgendwie industriell zu beschäftigen, und die Folge dieser Beschränkungen ist, daß das Geschäft sich gehoben hat wie nie zuvor es sich in einem Kulturlande gehoben hat. Wie sehr auch der Wohlstand in England, Deutschland und in den Vereinigten Staaten zugenommen hat, im Verhältnis zur Einwohnerzahl haben diese Länder auch nicht halb so viel gewonnen, wie Neuseeland in demselben Zeitraum.

Im Verlauf von 20 Jahren hat der Wert der Fabrikate trotz beschränkter Arbeitszeit, höherer Löhne und Erweiterung der Schonzeit für jugendliche beiderlei Geschlechts um 350 Prozent zugenommen.

Nicht minder erfolgreich ist die Landpolitik Neuseelands gewesen. Ihr ist es zu verdanken, daß die Zahl der Farmer im Laufe von 20 Jahren sich verdoppelt hat, während die Gesamtbevölkerung nur um ein Drittel zugenommen hat. Dabei reizt es auch in Neuseeland die

Leute, nach den Städten zu ziehen. Die Regierung hat nämlich die großen Landbestellungen, auf denen nur sehr wenige Menschen wohnen, zum Teil im Enteignungsverfahren angekauft und in kleine Farmen zerteilt. Dabei hat die Regierung den Verkäufern wie den Käufern sehr günstige Bedingungen gestellt, bezw. bewilligt. Bis zum Jahre 1912 hat sie 1296 942 Acres verhältnismäßig teuer eingekauft und billig verkauft und doch einen Uberschuß erzielt. Auf diese Weise wurde das allgemein als wünschenswert angesehene Ziel erreicht, daß eine größere Anzahl Personen sich mit Landwirtschaft beschäftigen kann und eine kaufkräftige Bevölkerung herangewachsen ist, die durch Kaufen und mit ihren Ersparnissen Handel und Industrie zu fördern vermag.

Was ist nun Wahrheit in der Volkswirtschaft? Vielleicht das, daß verschiedene Länder verschiedene Bedürfnisse haben, und daß, was einem Lande nützt, dem anderen schaden kann.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 12. Febr. Heute früh wurde über das Befinden der Prinzessin Wilhelm folgender Bericht ausgegeben: Bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit hat sich während der Nacht ein neuer schwerer Schwächezustand eingestellt, der zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung gibt.

Karlsruhe, 12. Febr. Nr. 6 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Ein- und Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen aus der Schweiz betreffend.

Der Papst und der Gewerkschaftsstreit.

Mainz, 11. Febr. Wie dem „Mainzer Journal“ von privater Seite aus Rom gemeldet wird, hat Papst Pius X. die Absicht, die Benediktinerpater Jansens nach Deutschland zu entsenden; die Reise soll zum Ausgleich der bestehenden Differenzen beitragen; auf seiner Reise soll Jansens die Städte München, Köln, Trier, Paderborn und Breslau berühren.

Ein Rückschlag gegen konfessionelle Berufsvereine?

Köln, 10. Febr. Der Streit um die christlichen Gewerkschaften hat im Zentrum Erwägungen wachgerufen, die, wenn sie ernstlich verfolgt würden, einen erfreulichen Gewinn für unser öffentliches Leben bedeuteten. In einem Artikel „Principii obsta“ der „Köln. Volksztg.“ heißt es: „Wenn dem Vorgehen derer um Oppersdorff eine Spur von Logik und Konsequenz eigen sein soll, so können sie doch in ihrer Forderung, auch wirtschaftliche Organisationen rein katholisch zu gestalten, nicht bei den Gewerkschaften der Arbeiter stehen bleiben. ... Und so darf

wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die „Integranten, denen — um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen — der Appetit mit dem Essen kommen wird, allmählich auch katholische Innungen usw. fordern werden. ... Darum dürfte es an der Zeit sein, darauf hinzuwirken, daß hier unbedingt der Satz Geltung haben muß: Principii obsta! Das soll heißen, daß auch der geringste Versuch, den Gewerkschaftsstreit auf die Organisationen anderer Stände zu übertragen, von vornherein mit aller Deutlichkeit und allem Nachdruck zurückgewiesen werden muß. Jede, auch die kleinste Konzession wäre hier vom Uebel!“ Der Artikel verweist sodann auf eine Resolution des Breslauer Katholikentages 1909. Diese Resolution erklärte es für eine Pflicht der katholischen Handwerksmeister, sich zusammenzuschließen und einen Verband über das ganze Reich zu gründen. Damals wurde diese Resolution auch vom Zentrum, z. B. dem Abgeordneten Erzberger, begrüßt. Heute ist man in der „Köln. Volkszeitung“ froh, daß man dieser Anregung im Westen keine Folge geleistet hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Gewerkschaftsstreit wenigstens das eine Gute im Gefolge hätte, der leidigen Sucht nach Gründung immer neuer konfessioneller Vereine ein Ende zu machen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat.

Berlin, 10. Febr. Zur heutigen Eröffnung der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats im Plenarsitzungsaal des Herrenhauses erschien kurz vor Beginn gegen halb 10 Uhr der Kronprinz in Stellvertretung des Kaisers. Der Vorsitzende Graf Schwerin-Löwis begrüßte den Kronprinzen und erklärte dann die Vollversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte für eröffnet. Staatssekretär Dr. Delbrück begrüßte die Versammlung im Namen der Reichsregierung. Alsdann sprach Professor Dr. Gerlach-Königsberg über „Allmähliche Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter durch Vermehrung der einheimischen Landarbeiterschaft.“ Nachdem eine Anzahl von Vorträgen gehalten worden war, wurde der gemeinsame Antrag der Referenten angenommen. Darin werden die allmähliche Beseitigung der Abhängigkeit der deutschen Landwirtschaft von den ausländischen Wanderarbeitern, gleichmäßige Berücksichtigung von Landwirtschaft und Industrie bei der Handelspolitik, eine dem Bedürfnisse der Landwirtschaft entsprechende Verteilung des Grundbesitzes, Ausbau der ländlichen Wohlfahrtspflege in weitestem Sinne, Stärkung der ertellichen Autorität, Bekämpfung des Geburtenrückgangs, Mittel zur wissenschaftlichen Erforschung der ländlichen Arbeit und Bodenständigkeit der Vandlehrer gefordert. Dann trat eine Mittagspause ein. — Der Kronprinz hatte bereits gegen 12 Uhr unter den Hochrufen der Anwesenden den Saal verlassen.

Edles Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von J. Kruse.

(Nachdruck verboten.)
Sie hatte den Abend vorher mit ihrem Vater im Palast gespeist, um die Freundin ihrer Großmutter, die Mutter von Lady Adele, die Herzogin von Menilmontant, zu treffen. Sie war wieder der Mittelpunkt eines kleinen Hofes von Bewunderern gewesen, in dem die alte Herzogin die führende Stimme hatte. Heute war sie mit einer wahren Abneigung gegen ihre häuslichen Pflichten erwacht; beim Unterricht der Kinder war sie reizbar und heftig gewesen, so daß Lucy in Tränen ausgebrochen war. Sie fühlte Alwyns letzten Händedruck, als er ihr gute Nacht sagte; sie errödete, als sie an seinen Blick dachte, obgleich er keine Gelegenheit gehabt hatte, allein mit ihr zu sprechen. Heute sollte sie mit ihm zum Polo fahren, und sie wußte, was er sie fragen würde. Aber heute wußte sie auch, was sie ihm antworten würde. Lord Alwyn hatte lange geschwankt, ob er wirklich um sie werben sollte. Die Stellung einer Lady Alwyn schien ihm von der höchsten gesellschaftlichen Bedeutung, darum war sein Zögern wohl begründet. Aber als er Esther bei dem Lichte des Beifalls einer der vornehmsten Führerinnen der Pariser Gesellschaft sah, war er sicher, daß sie eine passende Gemahlin für ihn sein würde, und daß seine Liebe über seine Bedenken siegen dürfe. Geoffrey Hammer hatte ihr die Liebe seines ganzen Herzens geboten und würde ihr treu sein in guten und bösen Tagen. Aber mit offenen Augen wies Esther das Wahre zurück um des Faltschen willen und war im Begriff, sich für Stellung und Macht zu verkaufen.

„Liebes Kind,“ hatte die kleine, alte Herzogin zu ihr gesagt, als sie von der Entlein ihrer alten Freundin Abschied nahm und zärtlich über Esthers weiche Wangen strich, „Sie wissen, daß Sie sehr hübsch sind, denn ich bin sicher nicht die erste, die Ihnen das sagt. Sie

können auch jetzt sehen, daß voro Francis sehr verliebt in Sie ist, nicht wahr? Ich würde mich freuen, wenn Sie ihn heirateten, und Ihre Großmutter, meine liebe Freundin, würde auch froh sein. Sie würden einen großen Namen haben und vielleicht auch eine hohe Stellung! Sie wissen vielleicht nicht, daß Lord Francis' älterer Bruder sehr leidend ist, und daß er darum große Aussicht hat, bald den Titel und die Güter zu erben.“

Esther hatte noch nie an die letztere Möglichkeit gedacht, und die durch diese Andeutung gemachten Vorstellungen hatten den ruhigen Lauf ihrer Empfindungen gestört und die unschuldige Reinheit ihres Herzens getrübt. Sie dachte an Frau Galtons Verwunderung und Eifersucht, wenn sie die Nachricht bekommen würde; an Sybil und Carrie, die dann wirklich Ursache haben würden, sie zu beneiden, und sie fing an, sich mit einem Gefühl des Triumphes für die Gesellschaft im Palaste zu schmücken.

Sie stand in ihrem eleganten Anzuge vor dem Spiegel, als die Tür sich langsam öffnete und Hadji hereinkam. Der Kleine sah sehr blaß und elend aus, und wenn jemand Zeit gehabt hätte, die schwarzen Linien unter seinen Augen zu bemerken, würde man erkannt haben, daß er ernstlich krank war.

„O, Effie, geh nicht fort,“ sagte er kläglich. „Mein Kopf tut so weh, und ich möchte auf deinem Schoß sitzen und mich trösten lassen.“

„Hadji, mein Junge, es tut mir leid, daß ich nicht bei dir bleiben kann,“ versetzte Esther freundlich, „geh zu Kopama, sie nimmt dich auf den Schoß.“

„Sie ist bei Mutter, und Mutters Kopf tut auch weh, aber Kopama legt nasse Tücher auf, und niemand hat Zeit für mich.“

„Dann geh zu Frau Delaney; sie ist nett und freundlich.“ Esther nahm ihre Handschuhe und wollte gehen.

„Frau Delaney ist böse, weil Carmela allen Schmutz in die Schränke getan hat; sie sagt, es ist wie ein Schweinefall. Ich wollte, ich wäre ein Schweinchen, dann könnte ich auf dem Stroh liegen,“ klagte das arme Kind.

„Leg dich auf mein Bett, Liebling!“ Esther hob ihn auf und legte ihn behaglich auf die Decke. „Ich kann nicht bei dir bleiben, Herzchen, da ist der Motor schon am Tor.“ Sie ging nach einem flüchtigen Kuß, aber sie fühlte sich sehr unbehaglich. Hadji Babas weißes Gesichtchen störte sie immerfort in ihrem Vergnügen. Es war unrecht gewesen, ihn zu verlassen, aber sie hatte es trotzdem getan, denn eben jetzt war ihr das eigne Vergnügen die Hauptsache. Doch der erste Blick auf ihre glänzende Erscheinung in dem großen Spiegel brachte sie auf andre Gedanken; und sie vergaß Frau Hammers halbgeliesenen Brief und Hadjis Kopfschmerzen bei dem Tone von Alwyns Stimme. Er sah in seinem schmucken Polo-Anzug so hübsch aus, daß sie an nichts denken konnte als an ihre Eroberung, und dieser Gedanke verließ ihrem Gesicht einen neuen pikanten Reiz, der Alwyn entzückte und ihren Wert in seinen Augen erhöhte. Der Anblick seines zweifelhigen Wagens mit der prachtvollen Araberin in versüßertem Geschirr erfreute ihr Herz, und als er sie leicht auf ihren Sitz hob und sich dann neben sie setzte und in flottem Trabe davonfuhr, dachte Lady Adele, die ihnen nachsah, daß sie das schönste Paar in Malta wären.

Die Ponys waren sehr unruhig, bis sie die Stadt hinter sich hatten und auf der geraden Landstraße dahinfuhren. Erst dann sprach Lord Alwyn:

„Möchten Sie nicht, daß wir immer und immer so weiterfahren könnten, nur Sie und ich?“

„Das würde sehr nett sein,“ antwortete Esther, und als er ihr in das strahlend liebliche Gesicht sah, merkte er, daß sie ihn gar nicht verstanden hatte.

„Esther,“ sagte er, „ich weiß jetzt, daß ich Sie liebe, und Sie müssen mein Weib werden.“

Ihre Hände lagen gekreuzt in ihrem Schoße und er legte seine darauf. „Esther, ich warte auf Ihre Antwort,“ bat er leise.

Blöcklich zog durch des Mädchens Herz die Erinnerung an Geoffrey Hammers trauriges, treues Gesicht. Er hatte sie immer geliebt, das wußte sie, und bis vor kurzem hatte sie geglaubt, daß sie ihn auch

Berlin, 11. Febr. In der heutigen Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrats wurde auf Antrag des Geh. Medizinalrates Professor Dr. Köppler-Berlin beschlossen: Der deutsche Landwirtschaftsrat empfiehlt die Bereitstellung weiterer Mittel zur weiteren energischen wissenschaftlichen Erforschung der Maul- und Klauenseuche. Ferner wurde bezüglich der Baumwoll-Versorgung Deutschlands auf Empfehlung des Staatssekretärs Dr. Solf beschlossen, dem Reichskanzler zu empfehlen, alle geeignet erscheinenden Maßnahmen zur Förderung der Baumwollkultur zu ergreifen. Insbesondere empfiehlt der deutsche Landwirtschaftsrat die in dem Etat des Reichskolonialamtes für 1914 erstmalig eingestellten 150 000 Mark für die Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Schutzgebieten im Staatsjahre 1915 auf 200 000 Mark und für die weiteren Jahre auf die gleiche Summe zu erhöhen.

Deutschland im Luftwesen voran.

Berlin, 11. Febr. Das Kuratorium der Nationalflugspende hatte für die unmittelbare Förderung von Flugleistungen ungefähr 1 600 000 Mk. ausgesetzt, die Hälfte als Prämie für Dauerflüge und zur Unterstützung großer Gipfelstufen, speziell technischer Wettbewerbe. Da nun durch die außerordentlichen Leistungen der deutschen Piloten die Summe von 800 000 Mk. für Prämienflüge überraschend schnell erschöpft worden ist, so können weitere Flüge im Rahmen der diesjährigen Ausschreibungen nicht mehr prämiert werden. Infolge förderlichen Einflusses der zugesicherten Prämien haben sich die Leistungen so gesteigert, daß der Vorsprung Frankreichs sowohl im Fernflug innerhalb 24 Stunden als auch im ununterbrochenen Dauerflug weit überboten und Deutschland in den Besitz der wichtigsten Weltrekorde gekommen ist. Durch die Leistungen Scheffers, Sagers und Ingolds ist das deutsche Flugwesen an die erste Stelle gerückt.

Der Kampf gegen die Unsitlichkeit.

Berlin, 11. Febr. Die Konservativen, Freikonserativen, das Zentrum und die Nationalliberalen haben im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, in dem der Kampf gegen die zunehmende Unsitlichkeit hauptsächlich in den Großstädten mit jedem gesetzlichen Mittel gefördert wird, und die Unterdrückung der Animmierkneipen, Bars, Kabarets, Rummelplätze und ähnlicher Schaustätten und Schaustellungen, insoweit sie der Unsitlichkeit Vorschub leisten, verlangt wird. Außerdem wird die baldige Vorlegung eines besonderen Kinematographengesetzes gewünscht.

Rückgang des Warenhaushaltes.

Berlin, 11. Febr. Dem „Zeitungs-Verlag“, Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, ist zu entnehmen, daß der Umsatz in den fünf größten Berliner Warenhäusern in den drei diesjährigen Weihnachtswochen um über 12 Millionen Mark hinter dem vorjährigen Umsatz zurückgeblieben sein soll. „Die Minderung des Umsatzes wird teilweise auf die gedrückte wirtschaftliche Lage zurückgeführt. In der Hauptsache aber gibt man der verminderten Zeitungsreklame an dem Rückgange des Umsatzes schuld.“ Es zeigt sich, wie sehr die Erfolge der Warenhäuser abhängig sind von ihrer ungeheuren kostspieligen Reklame.

Ausland.

Schweden.

Rücktritt des schwedischen Ministeriums.

Stockholm, 10. Febr. Das Ministerium Staaff hat demissioniert. Der Rücktritt ist die Folge der kürzlichen Kundgebung der Bauern gegen die Landesverteidigungspolitik Staaffs und der hierzu öffentlich geäußerten Zustimmung des Königs, mit dem ein Zusammenarbeiten unter diesen Umständen wohl nicht mehr möglich war. — Der König beauftragte den gemäßigt liberalen Senator

und Gouverneur von Kristianstad, Frhrn. v. d. Geer, mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Stockholm, 11. Febr. In den gestrigen Nachmittagsstunden sammelten sich im Zentrum der Stadt große Menschenmassen an, die das Ergebnis des Demonstrationszuges vor dem Ministerium abwarten wollten. Gegen 5 Uhr bildete sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die sich vom Gustav-Adolfs-Platz nach dem Schloß zu in Bewegung setzte und unter dem Absingen väterländischer Lieder dem König eine Huldigung darbrachte. König Gustav erschien an einem der Schloßfenster und winkte der Bevölkerung lebhaft grüßend zu. Sie entfernte sich sodann mit Hochrufen auf Schweden. In den Reihen des Janhagels waren angeführt dieser improvisierten königstreuen Festung und Kundgebung wiederholt Rufe: „Nieder mit dem König! Es lebe die Republik!“ ausgestoßen worden.

Krone und Parlament in Schweden.

Stockholm, 11. Febr. Die Aftendinge, das Organ der liberalen Partei, meint, daß der König mit seinem Auftrage zur Neubildung des Kabinetts an v. d. Geer seinem Wunsche Ausdruck geben wollte, sich mit einem Ministerium zu umgeben, welches bereit ist, den Kampf gegen die Kammer aufzunehmen. 70 hervorragende Stockholmer, Gelehrte und Künstler haben an den König eine Dankadresse für das mannhafteste Auftreten in der Frage der nationalen Verteidigung überliefert. Die an den König gerichteten Sympathieausdrücke aus allen Teilen des Landes betragen über 75 000.

Bulgarien.

Daneff des Hochverrats beschuldigt.

Sofia, 12. Febr. Das Blatt „Kambana“ behauptet, aus unanfechtbarer Quelle erfahren zu haben, daß Daneff und andere russophile Politiker durch die Vermittlung der russischen Gesandtschaft in Sofia und einer russischen Bank im Jahre 1913 mehr als eine halbe Million Franken erhalten haben, um für die Abdankung resp. Vertreibung König Ferdinands zu agitieren. Das Blatt beschuldigt also direkt Daneff des Hochverrats.

Japan.

Unruhen in Japan.

Tokio, 10. Febr. Heute nachmittag drang die vor dem Parlament versammelte Menge, als ihr die Ablehnung des Misträuenstotums mitgeteilt wurde, in die Höhe des Parlaments ein und versuchte die Türen zu sprengen. Gegen Abend steigerten sich die Tumulte. 3000 Polizeimannschaften in Zivil sind mobilisiert und bemüht, die Gefahr nächtlicher Unruhen abzuwenden.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 12. Febr. Die Kaiserlichen Konsularbehörden in Frankreich werden in weitgehendem Umfang mit Vermittlungsanträgen deutscher Dienstboten befaßt, die sich durch ungerechte Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherrschaft beschwert fühlen. Deutschen Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, wird auf Grund der von den Konsularbehörden gemachten Erfahrungen empfohlen, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschaft, erforderlichenfalls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulats, zu erkundigen. Vor Antritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit einem Gelbbetrage zu versehen haben, der es ihnen, wenn sie die Stellung aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder wenigstens sich zu behelfen, bis sie eine andere Stelle oder fremde Hilfe gefunden haben. Dem „Notadressenbüchlein des Internationalen Verbands der Freundinnen junger Mädchen“ wird in solcher Lage die erforderliche Belohnung zu entnehmen sein. Dieses, sowie zur Legitimation einen Reisepaß oder Heimats-

schein, hat sich daher die in Frankreich Dienstnehmende unbedingt zu beschaffen. Vor Annahme sogenannter Stellungen „au pair“ ist gründlich zu warren. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher, zweisprachig abgefaßter Vertrag. Die hierbei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte sind dem von dem Kaiserl. Konsulat in Paris gefertigten zweisprachigen Vertragsmuster zu entnehmen. Diese Vertragsmuster werden von den Bezirksämtern, Bürgermeisterämtern und den öffentlichen Arbeitsnachweisen unentgeltlich abgegeben. Auch erhalten Mädchen, welche in Frankreich eine Dienststelle annehmen wollen, bei den genannten Stellen unentgeltlich Rat.

Sinsheim, 12. Febr. Der in der Reichskrone in Sinsheim am verflorenen Sonntag abgehaltene 1914er Gaurturntag des Genszturngaues erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Für 2780 Mitglieder wurden 48 Vertreter entsendet, außerdem war der gesamte Gaurturnrat und der Turn- und Spielaschuh anwesend. An Stelle des durch Krankheit verbin- derten ersten Gaurvertreter, Herrn Stadtschreiber Schick-Sinsheim, eröffnete Herr Oberlehrer Helius-Neckarsteinach den Abgeordnetentag durch eine wohlgebrachte turnerische Ansprache. Der vom Gaurturnrat H. Stoll-Sinsheim erstattete Turnbericht spiegelte in getreulicher Weise die gesamte Tätigkeit des Gaus. Er machte günstige statistische Angaben und konnte zum Schluß berichten, daß der Gau in praktischer und technischer Hinsicht auf der Höhe der Gaus des Kreises entsprechend stehe. Als Mitbegleiter des Gaus galt sein Wunsch dem Fortbestehen, Wachsen, Blühen und Gedeihen desselben. Der Gauvorsitzende L. Schwein-Sinsheim gab hierauf einen Überblick über das gesamte Verwaltungswesen des abgelaufenen Jahres. Der Stand der Statistik hat sich auch im laufenden Jahre wieder durch Zugang von zwei weiteren Vereinen gehoben. Der Senior des Gaus, Gau- gaurwart Weinmann-Nappenu, konnte einen guten Stand der Kaffe berichten. Den Berichterstatter dankte der Vorsitzende für ihre große Mithewaltung herzlich und wurde dieser Dank durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht. Einstimmig wurde die Turngenossenschaft Dossenheim aufgenommen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die alljährlichen Wahlen. Hier ist zunächst zu erwähnen, daß der erste Gaurvertreter Herr Stadtschreiber Schick-Sinsheim infolge anhaltender Krankheit sein Amt niederlegen mußte, was allgemein Bedauern hervorrief. Ueber seine Verdienste um die deutsche Turnfrage sei hier vorläufig nur zu erwähnen, daß Herr Schick schon über 30 Jahre mitten in der Turnerei steht, den deutschen Turnerehrenbrief besitzt und manche andere Auszeichnung. Der Gaurturntag dankte ihm durch Erheben von den Sigen und beschloß eine besondere Ehrung. Nun wurde durch einstimmigen Beschluß sämtlicher Delegierten Herr Stadtschreiber Schick wegen seiner vielfältigen erprobten Dienste um die deutsche Turnfrage zum Ehrenvorsitzenden des Gaus ernannt. Der vom gesamten Gaurturnrat eingebrachte Vorschlag, den seitherigen altbedienten Gaurturnrat H. Stoll-Sinsheim zum ersten Gaurvertreter an Stelle des Herrn Schick zu wählen, fand einstimmige Annahme. Die Wahl erfolgte durch Akklamation. Der Neugewählte dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und sicherte dem Gau die Widmung seiner Kraft wie seither auch für die Zukunft zu. An Stelle des 2. Gaurvertreter, Herrn Höfer-Bammthal, wurde Herr Oberlehrer Helius-Neckarsteinach gewählt, da Herr Höfer bat, von seiner Person infolge vielseitiger anderweitiger vereintlicher Inanspruchnahme abzusehen. Die weitergehenden Wahlen ergaben: Gau- schriftwart Schwein-Sinsheim, Gauvorsitzende Weinmann-Nappenu, Gaurturnrat Knorr-Neckarsteinach, Stellvertreter Schneberger-Mauer, Gaurturnrat Neusch-Neckarsteinach, Höfer-Bammthal, Mohr-Ziegelhausen und Dieck-Mauer; Turnaschichtmitglieder: Schneiders-Zittingen, Boyatti-Neckarsteinach, Gerhäuser-Ziegelhausen, Hüll-Bammthal, Daub-Ziegelhausen, Sigler-Michelsfeld, Gmelin-Sinsheim, Rechnungsrevisoren: Rothenhöfer-Nappenu und Zimmermann-Mauer. An Festen wurden beschlossen für 1914: Ein Gaurturnfest in Neckarsteinach und ein Volksfest in Mauer. Im weiteren Punkt der Tagesordnung wurden Anträge von Vereinen und einzelnen Turnern beraten und zur Erledigung gebracht. Der Vorort für den nächstjährigen Gaurturntag ist Sinsheim (Reichskrone), der Tag wird näher bestimmt. Der sehr anregend verlaufene Gaurturntag wurde nach einem gemüthlichen Beisammen- sein gegen 6 Uhr nachmittags vom Vorsitzenden geschlossen.

Sinsheim, 12. Febr. Die in Breiten stattgehabe Saatgut- und Kartoffelausstellung mit Saatgutmarkt war mit 72 Getreide-, Klee- und Samenproben und 235 Kartoffelproben besetzt und wurden von ersteren insgesamt 99 Ztr., von den Kartoffeln 303 Zentner verkauft. Bei der gleichzeitig veranstalteten Prämierung gelangten 3 lobende Anerkennungen, 9 Geldpreise von je 8 Mk. und 8 von je 5 Mk. zur Verteilung. Aus unserem Bezirk er-

liebhafte, und auf einmal wußte sie es ganz gewiß. „Ich weiß es nicht — ich weiß es nicht!“ sagte sie hastig. Alwyn lächelte ein wenig; er war freilich erstaunt, daß Esther nur einen Augenblick zögerte, aber dieses Zögern vermehrte nur zehnfach sein Verlangen nach ihrer Antwort. „Sie sind noch nicht sicher, Lieblich, weil Sie noch so jung sind und keine Gelegenheit gehabt haben, etwas von der Liebe zu lernen; aber ich bin so sicher, welche Antwort ich bekommen werde, daß ich Sie küssen würde, wenn wir nicht auf der Straße wären.“

Esther wurde dunkelrot. „O nein — nein!“ rief sie zitternd. „Das könnte ich nicht ertragen.“ Alwyn grüßte Bekannte, an denen er vorbeikam, dann wandte er sich ihr wieder zu. „Liebes, kleines Mädchen, ich will Ihnen eine Stunde Zeit lassen zur Ueberlegung, so daß Sie auf dem Wege nach Pembroke „ja“ sagen sollen; dann werden wir ganz allein sein. Beim Zeus, das wird köstlich!“

Esther wandte den Kopf ab. Er war ihrer Antwort so sicher, weit mehr als sie selbst, und gerade sein festes Vertrauen verwirrte sie vollständig. „Warten Sie, warten Sie“, stammelte sie, „wie wissen Sie denn, was ich sagen werde?“

Alwyn lächelte ein wenig. „Ich glaube nicht, daß Sie sich weigern, Lady Francis zu werden,“ antwortete er und wandte dann mit feinem Takt das Gespräch auf gleichgültige Gegenstände, so daß Esther Zeit fand, sich zu fassen. Als sie an ihrem Ziele ankam, war sie äußerlich ganz ruhig, auch ihre Farbe war wieder natürlich. Alwyn spielte Polo, und Esther sah unter dem Schutze von Lady Adele schlüchtern zu. Er spielte, wie er alles tat, mit großem Geschick, und seine gewandten Bewegungen und seine sichere Haltung auf dem Pferde zeichneten ihn vor allen andern Spielern aus. Als Esther ihn in seinem weißen Anzug mit der scharlachroten Schärpe beobachtete, konnte sie nicht begreifen, daß er wirklich um sie geworben hatte, sie, die noch vor zwei Monaten ein Schulmädchen war, das den Kleinen Musikstunden gab und beim Nähen belassen mußte, um ohne Bezahlung im Institut bleiben

zu können. Einer der Adjutanten führte sie in das Zelt, damit sie Tee trinke, und als er gegangen war, um ihre Tasse wieder füllen zu lassen, lehnte sie sich ein wenig in die verhüllenden Falten des Zelttuches zurück, weil sie nicht imstande war, die neugierigen Blicke und geflüsterten Bemerkungen der anderen Damen zu ertragen. Nachdem sie einen Augenblick ganz still gewesen war, hörte sie, daß draußen vor dem Zelt, ganz dicht an ihrem Ohr, Frau Galton sich mit einer Bekannten unterhielt. „Meine liebe Isabel,“ sagte sie, „glauben Sie denn, daß Lord Francis nur einen Augenblick ernstlich daran gedacht hat, Esther Beresford zu heiraten? Er hält sie nur zum Narren und wird ihr dadurch jede Aussicht verderben, einen andern Mann zu bekommen. Glauben Sie mir, er denkt ebensowenig daran, ihr einen Antrag zu machen, wie ich es tue. Es ist eine zu alberne Idee! Lady Adele häßelt und verwöhnt sie, weil sie schön singt und ihr hilft, die Gäste zu unterhalten. Aber daß er ernste Absichten haben sollte — ich weiß aus bester Quelle, daß es ihm nie eingefallen ist!“

Esthers Wangen brannten wie Feuer. Frau Galtons scharfe, verächtliche Stimme war so klar in das Zelt gedrungen, daß sie jedes Wort verstanden hatte, und ihr Mädchenstolz war furchtbar gereizt. In diesem Augenblick erschien Alwyns hohe Gestalt am Eingang des Zeltes. Er suchte sie, und sie gab ihm ein Zeichen. Sie sah, wie er auf seinem Wege zu ihr von fünfzig Paar neugieriger Augen beobachtet wurde, und ihr Herz schlug zum Zerpringen. Sie wollte den Damen von Malta zeigen, daß Alwyn sie liebte und vor allen andern zum Weibe gewählt hatte, und für den Augenblick verlor sie alle Besinnung.

„Was für eine gemüthliche, versteckte Ecke haben Sie da gefunden,“ scherzte er lächelnd. Aber im nächsten Augenblick fuhr ein Blick aus seinen Augen, denn er hatte in ihrer Seele gelesen. „Sie haben die Antwort für mich!“

Er schügte sie vor den Blicken der Leute, denn er stand gerade vor ihr. Esther hob ihre zitternde Hand und leate sie auf den weißen Kries seines Rockes.

„Sie heißt ja!“ flüsterte sie, und als sie das unwiderstehliche Wortchen ausgesprochen hatte, wußte sie nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Aber Alwyn sah die Aufregung in ihrem Gesicht und handelte in der augenblicklichen Eingebung mit der Geschicklichkeit eines Diplomaten.

„Komm, Esther, ich kann im Zelt nicht sagen, was ich möchte; komm mit und sage es Lady Adele! Ach, da wird schon wieder zum Satteln geblasen! Mein Lieblich, was für eine glückliche Partie werde ich diesmal spielen!“

Esther ging neben ihm über den Rasen wie im Traum. Nachdem Alwyn ein paar Worte gesprochen hatte, drängte sich die Gesellschaft aus dem Palast glückwünschend um sie. Endlich sank sie auf einen Stuhl neben Lady Adele und fühlte, daß sie das Ziel ihres Ehrgeizes erreicht hatte, aber nicht wußte, ob sie unendlich froh oder bitterlich traurig war. Frau Galton kam eine halbe Stunde später zu ihr, als Lady Adeles Aufmerksamkeit eben durch eine andere Dame in Anspruch genommen war.

„Wie geht's, Esther,“ sagte sie, „und wie geht es daheim? Ich dachte mir wohl, daß du bald die guten Vorzüge von der Plejade vergessen würdest. Damals konntest du wohl davon sprechen, ein Heimchen am Herde zu sein, aber du hattest auch die Süßigkeit der Bergnügungen noch nicht gekostet. Ich habe immer gesagt, es war ein Fehler, dich so jung nach Malta kommen zu lassen.“

Esther sah sie schweigend an. Sie fühlte die Aufregung der letzten Stunden, und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Aber Frau Galton fuhr unerbittlich fort: „Ja, wenn du noch dauernd ein solches Leben führen könntest! Aber dein Vater wird über kurz oder lang in den Ruhestand treten, und dann wirst du den Ernst des Lebens kennen lernen.“

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Hielten die Herren: Friedr. Frank vom Frankenhof-Sinsheim für Sämereien einen Geldpreis von 8 Mk., Gustav Groß und Ludwig Schneider beide in Helmstadt, für Kartoffeln einen Geldpreis von je 5 Mk.

Sinsheim, 12. Febr. Das Gr. Landesgewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 16. bis 24. März ds. Js. einen praktischen Meisterkurs für Maurer in Karlsruhe veranstalten. Der Unterricht befaßt sich neben theoretischen Unterweisungen über Wesen und Herstellung neuer Wand- und Deckenkonstruktionen in Stein und Eisenbeton, insbesondere auch mit den praktischen Arbeiten zur Ausführung derselben.

Untergruppen, 9. Febr. Im festlich geschmückten Gasthaus zur 'Kofe' fand gestern nachmittags halb 3 Uhr eine Versammlung des hiesigen Gewerbevereins statt, welche von einer der Mitgliederzahl weit um das Doppelte übersteigenden Anzahl von Teilnehmern aus der ganzen Umgegend besucht war. Den Mittelpunkt der Versammlung bildete ein Vortrag des Herrn Gewerbeschulvorstandes Spahn-Eppingen über die 'Krankenversicherung nach der R.-V.-D. und ihre Bedeutung für den Handwerker'. Redner entrollte ein großzügiges Bild der sozialen Gesetzgebung im allgemeinen und kam dann auf die Krankenversicherung als die am meisten durch die neue Reichsversicherungsordnung veränderte Versicherung zu sprechen.

Wollenberg, 11. Febr. Auch am hiesigen Platz wurde nach einem Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Hoffenheim eine Ortsgruppe des deutschen Bauernbundes mit zunächst 6 Mitgliedern gegründet.

Bargen, 10. Febr. Deutscher Bauernbund. Vor einer mäßig besuchten Versammlung sprach heute Herr Dr. Ludwig Hoffenheim über Zwecke und Ziele des Deutschen Bauernbundes. Herr Hauptlehrer Ernst Hlinsbach wies besonders den von den Gegnern häufig vorgebrachten Vorwurf zurück, als würde der Deutsche Bauernbund dem Abbau der Schutzzölle zuneigen. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung wurde an Beispielen nachgewiesen. Es konnte eine Ortsgruppe von 12 Mitgliedern gegründet werden, während der Bund der Landwirte am hiesigen Platz nur über 4 Mitglieder verfügt.

Von der Eiszug, 12. Febr. Nachdem seit 28. Dezember der Frost ununterbrochen angehalten hatte, scheint seine Macht nunmehr seinem Ende entgegengehen zu wollen. Zum ersten mal war die vergangene Nacht frostfrei und heute vormittag ging bei milder Temperatur ein leichter Regen nieder. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Winter endlich seinem freundlicheren Nachfolger Platz machen würde. Seit einigen Tagen werden als willkommene Frühlingssprossboten schon Stare beobachtet.

Vom Lande, 12. Febr. Zur Vorsicht mit Insektenpulver mahnt der 'Naturarzt' (Nr. 12). Durch unvorsichtiges Umgeben mit Insektenpulver (Einatmen größerer Mengen) können schwere Vergiftungserscheinungen ausgelöst werden. Ein darin erhaltener Giftstoff (Pyrethrin) wirkt auf das verlängerte Mark und ruft epileptische Zustände hervor.

Eberbach, 11. Februar. Der hiesige Männergesangsverein 'Germania' feiert an Pfingsten d. J. sein 50jähriges Bestehen durch eine goldene Jubelfeier, verbunden mit nationalem Gesangswettstreit. Eine große Anzahl Ehrenpreise sind bereits gestiftet. Außerdem erhalten die weisungsbereiten Vereine noch kunstvoll ausgeführte Diplome und Medaillen. Der festgebende Verein wird alles aufbieten, um den wertigen Sangesbrüdern den Aufenthalt am hiesigen Platze so angenehm als möglich zu gestalten. Der Delegiertentag, mit welchem die Anmeldefrist abläuft, findet am 22. März ds. Js. im Saale der 'Burg Stolzenack' statt.

Mosbach, 12. Febr. Zwischen der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde finden Verhandlungen wegen Verkauf des katholischen Teils unserer Kirche an die evangelische Gemeinde statt. Das katholische und das evangelische Gotteshaus befinden sich nämlich unter einem Dache, sie sind nur durch eine Scheidemauer getrennt. Die katholische Gemeinde beabsichtigt eine neue Kirche zu erbauen.

Heidelberg, 11. Febr. Hier wird eifrig nach Thermalwasser weiter gebohrt. Die Mitte Januar

in der Nähe des ersten Versuchsböhrloches angelegte Hauptbohrung hat bis heute eine Tiefe von 96 Metern erreicht. Neue Ergebnisse sind natürlich nicht zu erwarten, bevor die Tiefe des Versuchsböhrloches (302 Mr.) nicht wieder erhöht ist. Die Hauptbohrung geht wegen des fast doppelt so großen Durchmessers der Bohre entsprechend langsamer von statten.

Heidelberg, 11. Febr. Nach dem nun endgültig feststehenden Ergebnis des Ausschreibens haben sich 150 Bewerber für den ersten Bürgermeisterposten gemeldet. Nachdem eine vorläufige Sichtung der Gesuche erfolgt ist, wird sich die Kommission nunmehr eingehend mit den Personalien der einzelnen Bewerber beschäftigen.

Mannheim, 11. Febr. In Lauterbach in Hessen verlor ein Kaufmann von hier die Summe von 20 000 Mark. Der Finder war so ehrlich (was sich übrigens von selbst versteht), dem Verlierer das Geld wieder einzuhändigen. Es wurde ihm eine ansehnliche Belohnung zuteil.

Rheinau, 12. Febr. In den Mannheimer Jollierwerken und Korkeinfabrik drach gestern Nacht halb 12 Uhr innerhalb kurzer Zeit nun zum zweiten male Großfeuer aus, dem ein langes Fabrikgebäude der Korkeinfabrik zum Opfer fiel. Nach dreistündiger Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr Rheinau konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden beträgt 170 000 Mark. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde heute morgen der in der Fabrik beschäftigte Tagelöhner Schürmann aus Raubach in der Pfalz verhaftet.

Karlsruhe, 11. Febr. Einer der ältesten Lehrer unserer Stadt, Oberlehrer Schick, von der Schule im Stadtteil Rintheim, ist gestern gestorben. 46 Jahre lang war der Verstorbenen im badischen Schuldienst tätig. Als Kriegsfreiwilliger hat er den Krieg 1870/71 mitgemacht.

Karlsruhe, 11. Febr. Eine in der Gartenstraße bedienete Köchin kippete beim Reinigen von Fensterstößen mit dem Stuhle, auf dem sie stand, um, fiel mit dem linken Arm in die Scheiben und zog sich schwere Schnittwunden und Sehnenverletzungen zu. Sie mußte ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

Karlsruhe, 11. Febr. In der Hauptwerkstätte geriet ein verheirateter Arbeiter zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat.

Baden-Baden, 12. Febr. Die Eröffnung des Landesbades ist auf den 20. Februar 1914 festgesetzt worden.

Freiburg, 12. Febr. Der Schuhmacher Gottlieb K., der früher Regner an der hiesigen Universitätskirche war, ließ ein Faß Wein verschwinden und verließ eine mit Perlen besetzte Kette, welche früher zum Schmuck der Monstranz diente, im Leihhaus für 62 Mk., ferner entfernte er zwei geschmückte Verzierung von dem Hoch und einem Seitenaltar und verkaufte sie bei einem Antiquar für 20 Mk. Weiter soll er noch etwa 17 Mk. durch zu viel gebuchte Arbeitsstunden für die eigens bezahlte Arbeit der Kirchenreinigung sich angeeignet haben. Die Strafammer verurteilte den Kirchenplünderer zu neun Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte nur fünf Monate beantragt.

Ebneth, 11. Febr. Gestern nachmittag wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Sturmkläuten in Schrecken versetzt. Ein Arbeiter hatte ein Feuer gemacht um Heden zu verbrennen; dies nahm aber eine solche Ausdehnung an, daß der Mann beselben nicht mehr Herr werden konnte und ein großer Waldbrand zu befürchten war. Dem energischen Eingreifen einiger Bürger gelang es den Brand einzudämmen ehe größerer Schaden entstand. Ein Arbeiter wurde bei den Löscharbeiten durch Brandwunden schwer verletzt.

Geisingen, 12. Febr. Hier wurde die Maul- und Klauenseuche für erloschen erklärt. Mit Ausnahme der Gemeinden Gutmadingen und Neubingen ist die Baar zeitig seuchenfrei.

Hilzingen, 11. Februar. Auf Anordnung des großh. Ministeriums werden sämtliche, in drei Stallungen hiesiger Gemeinde an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere geschlachtet, um einer weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen. Es sind 18 Stück Rindvieh und 10 Schweine, die von der Sachverständigen-Kommission mit rund 11 000 Mark an Wert geschätzt wurden, welcher Betrag aus der Staatskasse den Besitzern ausbezahlt wurde.

Singen, 12. Februar. Der Sängertag des Badischen Sängerbundes findet anfangs Juli hier statt.

Singen, 12. Febr. Mehr wie je wird zur Zeit der Saccharin schmuggel betrieben; fast jeder Tag bringt eine Verhaftung von Opfern jener gewissenlosen Agenten, die den Schmuggelgewinn in ihre Tasche stecken. Heute wurde hier wieder eine Gesellschaft von 6 Schmuggelern festgenommen, die ein ziemliches Quantum der Süßstofftabletten mit sich führten. Das Amtsgerichtsgefängnis in Rastatt ist derart überfüllt, daß eine Anzahl Inzassen in benachbarte 'Logis' untergebracht werden mußten und in jeder Sitzung des Schöffengerichts kommen einige 'Sacchariner' zur Aburteilung.

Kleinlaudenburg, 12. Febr. Als beim Kraftwerkbau Arbeiter mit Aufräumungsarbeiten an einem durch Sprengen beschädigten Transportgerüst beschäftigt waren, stürzten plötzlich eine Anzahl Steine herab, durch die der 38jährige Erdarbeiter Johann Strittmayer von Büttingen so unglücklich getroffen wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

Verschiedenes.

Festnahme zweier Mörder.

Edarßberga, 12. Febr. Heute wurden die beiden Arbeiter Morgenstern und Hanisch aus Edarßberga, die an der Erschießung des Revierförsters Ludwig beteiligt sind, festgenommen. Morgenstern hat eingestanden, den tödlichen Schuß auf Ludwig abgegeben zu haben.

Ein 19jähiger Millionär.

Berlin, 11. Febr. Ein überraschendes Ergebnis hat der Generalpardon in Remscheid erzielt. Wie dem 'B. Z.' gemeldet wird, hat ein Brennereibesitzer in Remscheid, der äußerlich in den einfachsten Verhältnissen lebte und bisher 2 Millionen versteuerte, zum Wohlbeitrag auf Grund des Generalpardons ein Vermögen von 19 Millionen deklariert.

Drahtlose Grüße zwischen Deutschland und Amerika.

Berlin, 12. Febr. Zweck Austausch drahtloser Depeschen zwischen Berlin und Newyork begaben sich die Vertreter der Berliner Zeitungen auf Einladung der deutschen Telefunken-Gesellschaft heute Nacht nach Newyork, während sich die Vertreter der Newyorker Zeitungen auf der Telefunkenstation Sayville versammelten. Der Telegrammen-Austausch fand zwischen drei und sechs Uhr statt. Mit Rücksicht darauf, daß Sayville heute Nacht zum ersten male den offiziellen Dienst mit der Station Cartagena der südamerikanischen Republik Columbia aufnahm, sandte die Funkstation Newyork ein Telegramm an den Präsidenten mit den ehrerbietigsten Grüßen. Weiter kamen drahtlose Grüße der Newyorker Kollegen an, welche von hier aus erwidert wurden. Graf Arco gab selbst die Erklärung.

30 000 Schmähbriefe.

Braunschweig, 11. Febr. Wie der 'Braunschweiger Landeszeitung' von wohl unterrichteter Seite aus Straßburg gemeldet wird, hat Oberst von Reuter außer den bereits gemeldeten 78 000 Glückwünschen anlässlich seiner Freisprechung auch über 30 000 Briefe, Postkarten und Telegramme beleidigenden und schmähenden Inhalts aus Elsaß-Lothringen zugestellt erhalten.

Der Montblanc überflogen!

Kofa, 11. Febr. Der Flieger Parmelin, der 11 3/4 Uhr von Genf abflog, war, ist nach Überfliegen des Montblanc 1 Kilometer von Kofa glücklich gelandet.

Marktberichte.

Bretten, 11. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 1 Käufer und 55 Milchschweine zugeführt. Die Paarpreise waren für Milchschweine 35-45 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Wetterbericht.

Der Vorstoß des Niederdrucks wird zwar eine Pause machen, dann aber sich wiederholen und sonach vorwiegend bewölkt, mäßig mildes Wetter, verbunden mit Regenfällen, herbeiführen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag 15. Februar.

1/10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eiß.

1/11 Uhr: Kindergottesdienst: "

1 Uhr: Christenlehre: "

Donnerstag, 19. Februar.

Abends 8 Uhr: Wochenkirche: Stadtpfarrer Eiß.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin - Leipzig

Goldene Klassiker-Bibliothek

Die anerkannt besten, neuesten und billigsten Ausgaben in dieser Ausstattung

Vorzüge:

Grosser schöner Druck • Halbbare Einbände • Holztreies Papier • Revidierte Texte • Biographien, Einleitungen und Anmerkungen • Porträts und Facsimiles • Wohlfeile Preise

Wegen ihrer erläuternden Einleitungen und erklärenden Anmerkungen sind unsere Klassiker-Ausgaben die brauchbarsten und wertvollsten.

Table with 2 columns: Author/Title and Price. Lists various classic authors and their works with corresponding prices.

Sämtliche Klassiker sind auch in Halbfremdsprachen und Prachttausgaben zu entsprechend höheren Preisen erhältlich.

Lassen Sie sich beim Einkauf von Klassikern stets die Goldene Klassiker-Bibliothek vorlegen.

Demnächst erscheinen:

Brentano • Drotte-Hütshoff • Goethe (vollständige Ausgabe) • Grabbe • Hebel • Herber (erweiterte Ausgabe) • Lessing (vollständige Ausgabe) • Platen • Vogt.

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim a. E.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. 4 Stück 50 Fig. überall zu haben.

Zuhrleistungen.

Wir vergeben in öffentlichem Wettbewerb das Ausladen und die Beifuhr des Porphyrschotter zur Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege in den Jahren 1914 und 1915 in geeigneten Losen.

Die Bedingungen liegen auf der Inspektion und bei den Straßenmeistern Zimmer in Wiesloch, Keller in Eppingen und Blaser in Neckarbischofsheim zur Einsicht auf, ebendasselbst können die Angebotsvordrucke, welche gleichzeitig Losverzeichnisse sind, in Empfang genommen werden.

Die Angebote, welche verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift Zuhrleistungen versehen sein müssen, sind für den Amtsbezirk Wiesloch bei Straßenmeister Zimmer in Wiesloch, für den Amtsbezirk Eppingen bei Straßenmeister Keller in Eppingen und für den Amtsbezirk Sinsheim auf dem Inspektionsbureau einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet statt:

- a) für den Amtsbezirk Wiesloch am Montag den 2. März 1914, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wiesloch;
- b) für den Amtsbezirk Eppingen am Dienstag, den 3. März 1914, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Eppingen;
- c) für den Amtsbezirk Sinsheim am Dienstag, den 3. März 1914, nachmittags 3 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Inspektion.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Sinsheim, den 12. Februar 1914.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim.



Grösste

Auswahl in Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder zu herabgesetzten Preisen um zu räumen.

Konfirmanten-Stiefel

für Knaben und Mädchen, gut sortiert in prima Ware; Turn- und Hausschuhe sehr billig empfiehlt

Wilh. Schuchmann Sinsheim
unterm Rathaus.



Gasthaus „zum Lamm“ Steinsfurt.

Nächsten Sonntag, 15. Februar findet bei mir gutbesetzte



Tanz-Musik

statt, ausgeführt von der Schneiderischen Kapelle. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zum Besuch frdl. ein
Ad. Eisenhut.

Wohin geht alles am Sonntag, 15. u. Montag, 16. Februar 1914?

Zur I. Allgemeinen

Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit Prämierung und Verlosung
veranstaltet vom Kaninchenzüchterverein Sinsheim in der grossartig dekorierten
Städtischen Turnhalle Sinsheim
unter Protektorat des
Herrn Bürgermeister und Landtagsabg. C. Sidler-Sinsheim

Pelzwaren und Produkte von Kaninchen
in hocheleganter Ausführung zur gefl. Ansicht aufgelegt.

Außer allen Rassekaninchen, vom schwersten bis zum kleinsten, sind auch eine große Anzahl Schlachttiere zu billigen Preisen ausgestellt.

Diese Ausstellung wird besichtigt mit Tieren ganz Deutschlands.

Geöffnet: Sonntag, den 15. Februar von früh 11 Uhr bis abends 8 Uhr
Montag, „ 16. „ „ „ „ 9 „ „ 8 „
Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet höf. ein

Die Ausstellungsleitung.

Vorverkaufskarten à 15 Pfg. bei den Herren Emil Deubel, Fritz Ebert, Colonialwäldg.

K. Blum Herrenanzugstoffe

Inh. Max Kohn
Sinsheim a. E.
Telefon 77.

in grösster Auswahl eingetroffen.
Reelle billige Bedienung.

Jakob Doll, Sinsheim

Buchbinderei, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung
Lieferung von Druckarbeiten jeder Art.
Muster mit Preisen zu Diensten.



Verlobungsringe

in den modernsten Formen
E. Schick
Hofuhrmachermeister und Juweller
Gegründet 1875
Telephon Nr. 19
Sinsheim und Waibstadt.

Im Auftrag ein Grundstück

zu verkaufen od. zu verpachten. Näh. bei **Emil Ziegler.**
Ein schöner, polierter **Schreibsekretär** ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 165 in der Exped. ds. Bl.

Jüngeres, kräftiges Dienstmädchen

für Hausarbeit auf 1. März oder später gesucht.
Frau Luise Dittel, Medesheim.
Eine tüchtige ältere, aber noch sehr **rüstige Frau** die selbständig einen Haushalt leiten kann, sucht baldigst Stellung als **Haushälterin od. Pflegerin.** Angebote an Ev. Pfarramt Obergimpfern.

Rassenschrank

vollständig neu, Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Näheres erteilt die Geschäftsstelle der allgem. Ortskrankenkasse Sinsheim.
Ein Junge aus guter Familie, der das Metzgerhandwerk erlernen will, kann per sofort oder später in die Lehre treten. Ludwig Schneider, Metzgermeister, Schwefingen (Baden), Schloßstr. 4.

Heute Freitag Schlachtfest

Wilh. Spies z. Roje.
Bither-Unterricht erteilt in der Abendstunde; auch Zithern werden gestimmt, **Florian Rinhofer** bei Frau Schopf hier.

Millionen gebrauchen gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen.
6100 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Neuerst beständliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben bei
Hugo Seufert in Sinsheim, L. H. Kuppert in Sinsheim, Joh. Weber in Neckarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichtersheim, Gustav Günther Colw. Hdl. in Eichelbach, Aug. Niebergall Colw. Hdl. in Rappennau, Gustav Strauß in Groudbach.
Zu haben in allen Apotheken.

Farbe zu Hause



Grosse Badische Säuglings-Fürsorge Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 7. März. 2327 Geldgew. ohne Abzug
27 000 M.
1. Hauptgewinn bar **10 000 M.**
326 Gewinne bar: **10 000 M.**
2000 Gewinne bar: **7 000 M.**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107 und Filiale Kehl a. Rh. Hauptstr. 47.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigplatz
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlhäusern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder
Annahme von Spareinlagen unter günstigsten Zinsbedingungen

Makulatur zu haben in der Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.